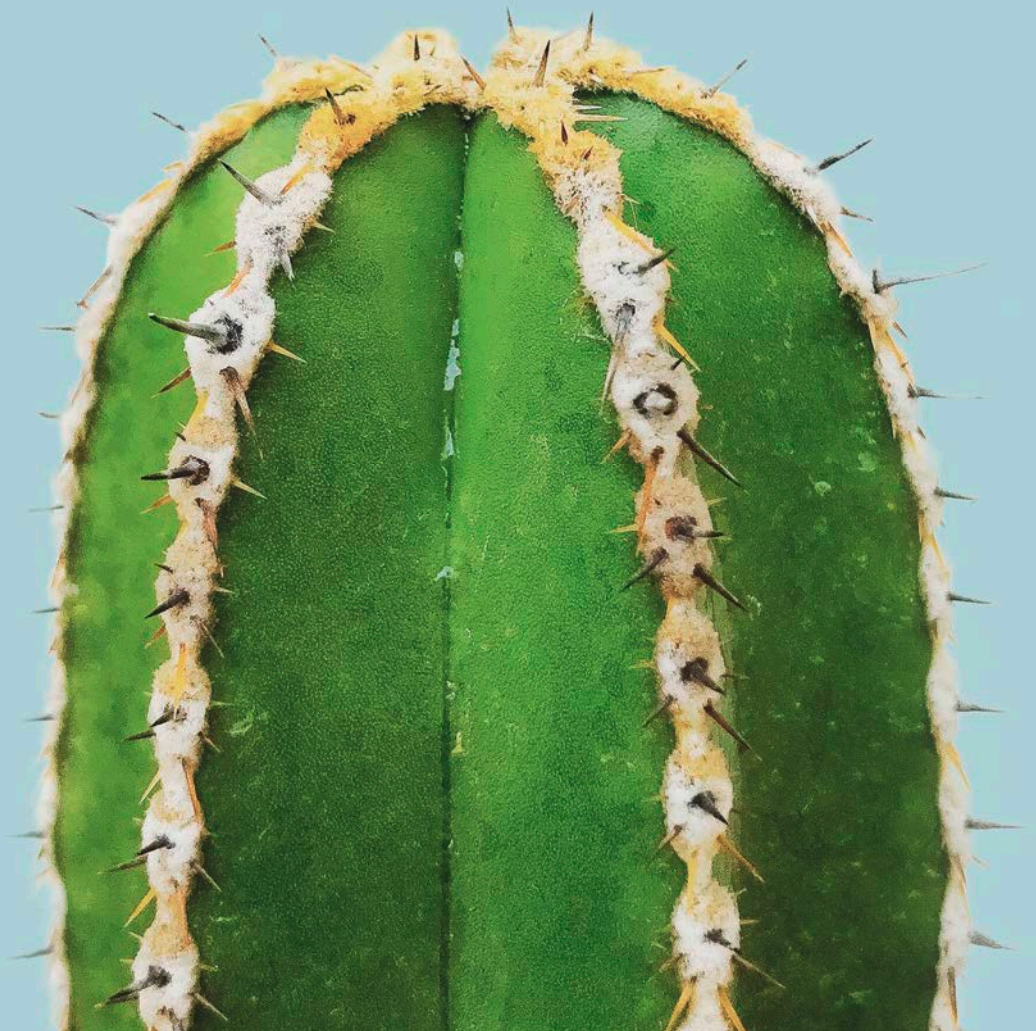


go

take
the lead

WILD
föhren





Wie fühlt es sich an, den Urwald zu verwalten, *Frau Präsidentin?*

24–31

Katharina Lehmann ist mit Holz groß geworden. Heute beliefert die Chefin der Lehmann Gruppe und Präsidentin von Precious Woods etliche Stararchitekten rund um die Welt mit Schweizer Holz. Zugleich will sie den Dschungel nutzen und ihn nachhaltig schützen.

 **Edith Arnold**

 **Silvano De Matteis**

Frau Lehmann, aus welchem Holz sind Sie geschnitzt?

Die Rottanne passt gut zu mir: lokal, flexibel, gutmütig, unkompliziert, kein wahnsinnig schönes Holz.

Wie meinen Sie das?

Es gibt natürlich schöne Edelhölzer. In den Tropen etwa der korallenfarbige Padouk, in unseren Breitengraden die Eiche und der Nussbaum. Ich bin schnörkellos, undiplomatisch, fadengerade. Wenn ich das Gefühl habe, etwas sagen zu wollen, dann tue ich es auch.

Holz ist ein absoluter Hightech-Werkstoff. Durch unsere Projekte möchten wir das aufzeigen.

Als Chefin der Lehmann Gruppe und Verwaltungsratspräsidentin von Precious Woods behaupten Sie sich in Männerdomänen.

Das merke ich gar nicht. Manchmal erhalte ich aber ungewollt Aufmerksamkeit: Bei Veranstaltungen heißt es: »Frau Lehmann, geschätzte Herren...«. Im Betrieb ist meine Präsenz normal. Ich mache die Arbeit bereits seit 22 Jahren.

Sie stammen aus einem Familienunternehmen. Wann haben Sie erstmals Holz »gerochen«?

Bei jedem Spaziergang im Wald erklärte mein Vater uns die Baumarten. Das Material war allgegenwärtig. In diesem Haus, mitten auf dem Areal, bin ich aufgewachsen. Heute befindet sich hier die Cafeteria. Jedes Zimmer hat eine andere »Musterdecke«. Über uns hängt Kirsche im Sechzigerjahre-Design.

Was bedeutet Ihnen Holz heute?

Außer Steinen und Wasser ist Holz die einzige Ressource in der Schweiz. Und es ist weltweit ein Rohstoff, zu dem wir Sorge tragen, den wir aber auch nutzen und erhalten müssen. Vielleicht ist Holz

sogar das Material der Zukunft: Es ist gesund, bindet und speichert CO₂, ermöglicht kurze Transportwege, wächst außer in der Wüste fast überall auf der Welt. Auch die Art, wie wir das Material anwenden, hat Zukunft. Mit der Blumer-Lehmann AG übersetzen wir die Geometrie auf Maschinendaten und die automatischen Werkzeuge fräsen dann dreidimensionale, wild geformte Bauteile. So können wir Tausende von Bauteilen individuell herstellen.

Wie viel Wald besitzt die Lehmann Gruppe?

Leider keinen. Unsere Rundholzlieferanten sind öffentliche und private Schweizer Waldbesitzer, die uns über Förster und Forstunternehmungen die notwendigen Sortimente liefern.

Und wie sieht es bei Precious Woods aus?

Wir bewirtschaften insgesamt 1,1 Millionen Hektar Tropenwaldfläche in Brasilien und Gabon.

Was ist das für ein Gefühl, mit Precious Woods so viel kostbaren Tropenwald zu verwalten?

Nach herausfordernden Jahren – Precious Woods steckte in den roten Zahlen – sind wir dankbar, endlich beweisen zu können, dass das Unternehmen nicht nur in der ökologischen und sozialen Dimension, sondern auch ökonomisch funktioniert.

Was ist die Idee von Precious Woods?

Precious Woods ist weltweit eines der größeren Unternehmen, das Tropenwälder nachhaltig bewirtschaftet und Holzprodukte herstellt und vertreibt. Wir haben uns auf das Forest-Stewardship-Council-Label (FSC) verpflichtet und garantieren, die strengen Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftskriterien einzuhalten. Damit leistet Precious Woods einen wichtigen Beitrag zum Erhalt von intakten Tropenwaldflächen in Afrika und Südamerika.

Wie kontrolliert man von der Schweiz aus diese Tropenwälder?

Über installierte Prozesse, ein vertrauensvolles Beziehungsnetz und ein engagiertes Management. Unser CEO lenkt und kontrolliert die Tätigkeiten von Zug aus. Er ist ständig unterwegs, tauscht sich mit dem Management vor Ort aus und führt die Unternehmung.

Wie geht Precious Woods bei der Holzernte vor?

In Brasilien erstreckt sich unsere Waldfläche rund 250 Kilometer östlich von Manaus, zwischen dem Rio Uatuma und dem Amazonas. Die 600 000 Hektaren sind in dreißig Erntegebiete unterteilt. Es braucht eine bestimmte Fläche, um den Einschlagzyklus einhalten zu können. In jedem Gebiet wird nur alle dreißig Jahre geerntet. Wir starteten 1994. Heute kann man erkennen, was bei einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Tropenwälder passiert.

Nämlich?

Wir können dieselbe Waldfunktion, Waldqualität und Waldvielfalt nachweisen. Dort, wo wir mit schweren Waldmaschinen fuhren, verdichtete sich allerdings der Waldboden. Die Pflanzen wachsen zwar rasch nach und die Biodiversität bleibt intakt. Einzelne Holzarten setzen sich aber nicht durch. Das betrifft aber nur eine ganz kleine Fläche. Und wir nutzen dreißig Jahre später dieselben Wege wieder.

In der Zwischenzeit könnten die Wege von illegalen Holzfällern befahren werden...

Wir verpflichten uns, alle Gebiete zu kontrollieren und zu überwachen. Nach der Erntetätigkeit an einem bestimmten Ort machen wir die Straßen unzugänglich. So dämmen wir die Wilderei ein.

Gibt es Orte, die von niemandem angetastet werden dürfen?

FSC definiert solche Gebiete als Intact Forest Landscapes (IFL). Auch wir schützen alle Gebiete, die einen großen biologischen Wert darstellen oder wo sich besondere Tiere aufhalten – beispielsweise Elefanten und Gorillas in Gabon. Solche Gebiete lassen wir in Ruhe, ernten dort nicht. Es gibt immer wieder Initiativen, beispielsweise von Greenpeace, die Tropenwälder komplett unter Schutz stellen wollen. Das würde bedeuten, dass wir uns einen riesigen Park leisten, den Schutz dieser Flächen gewährleisten und dafür bezahlen müssen.

Immerhin ist dieser Park auch die Lunge der Welt. Die Tropenwaldflächen reduzieren sich dramatisch. Dabei leben dort fünfzig Prozent aller Pflanzen- und Tierarten.

Der Druck auf die Tropenwälder entsteht aus vielerlei Gründen. Etwa durch das natürliche Bevölkerungswachstum, durch die Lebensmit-

tel, Fleisch- oder Energieproduktion oder durch verschiedenste Interessen an seltenen Pflanzen und Bäumen. Wir möchten die Wälder schützen, indem wir diese nutzen und in Wert setzen. Nachhaltige Waldbewirtschaftung in Tropengebieten heißt, Holz zu ernten und zu transportieren, ohne das grüne Blätterdach zu öffnen.

Es ist ein schwerer und ehrfürchtiger Moment, wenn ein hundertjähriger Baum umfällt.

Welche Bäume dürfen nach FSC gefällt werden?

Eine Inventartruppe geht hin und wählt nach bestimmten Kriterien aus. Standort, Durchmesser und Holzart werden im System detailliert erfasst. Eine externe Stelle genehmigt den Ernteplan, bevor Holzfäller ans Werk gehen. Auch später kann jederzeit nachgewiesen werden, wo der Stamm im Wald gestanden hat. Es ist ein schwerer und ehrfürchtiger Moment, wenn ein hundertjähriger Baum umfällt. Andererseits gehört das zum Leben. Es wächst wieder einer nach. Das können wir nachweisen. Ich bin viel in Tropenwäldern unterwegs.

Wie ist es vor Ort?

Es ist etwas vom Schönsten und Eindrücklichsten, gleichzeitig etwas, das man aushalten muss: fern der Zivilisation, archaisch, natürlich, feucht und klebrig. Im Urwald herrscht eine starke Geräuschkulisse durch Insekten und Vögel. Größere Tiere sieht man kaum.

Wo waren Sie das letzte Mal?

Ich war mit unserem CEO und ein paar Experten in Gabun unterwegs. Unser Ziel: aktuelle Investitionsprojekte vor Ort beurteilen und Messungen vornehmen. Wir hielten uns hauptsächlich in Bambidie auf. Dort hat sich um das Sägewerk ein Dorf mit 3000 Einwohnern gebildet. Die Infrastruktur liegt in unserer Verantwortung. Wir betreiben Schulen und Kindergärten, setzen uns für die Versorgung der

Bevölkerung ein und stellen Häuser für Mitarbeitende bereit. Wir fördern in den umliegenden Dörfern und Gemeinschaften auch Projekte und landwirtschaftliche Produkte.

Lohnt sich der gesamte Aufwand?

Wir können heute nur durch den Absatzmarkt in Europa und Asien existieren. In Gabun wird das Holz lokal eingeschnitten, in Libreville verschifft und exportiert. Aber mittel- und langfristig gilt: Wenn Holz in Gabun oder Brasilien wächst, soll es auch dort zum Einsatz kommen. Nachhaltig, als lokaler Rohstoff für den lokalen Handel und die lokale Bauindustrie.

Mit kleineren Einnahmen?

Momentan ist das leider noch so. Die Produktionsweise von Precious Woods ist aufwendig und die Nachfrage nach nachhaltig produziertem Holz vor allem in entwickelten Ländern groß. Aber in Schwellenländern haben der Absatzmarkt und der Holzbau ebenfalls Potenzial. Vor Ort müssen Kompetenzen aufgebaut werden, den eigenen Rohstoff zu verbauen. Zudem entstehen Chancen in der Wertschöpfungskette, wenn das Brett verarbeitet oder das Restholz besser verwendet wird.

Wie wirken Blumer-Lehmann und Precious Woods ineinander?

Es ist wichtig, dass Holz in den Schwellenländern ein besseres Image bekommt. Hier kann Blumer-Lehmann einen Beitrag leisten. Unsere Holzkonstruktionen sind Leuchtturmprojekte, die Architekten inspirieren, Holz als Hightech-Werkstoff zeigen und damit den Imagewandel unterstützen.

Was erwarten die Aktionäre von Precious Woods?

Dass wir an unseren ökologischen, sozialen und ökonomischen Zielen weiterarbeiten, unsere Tätigkeit ausweiten und schließlich eine pensionskassentaugliche Rendite erwirtschaften. Der Turnaround hat sich seit Längerem abgezeichnet, weil wir in unserem Kerngeschäft immer besser arbeiten. Schwarze Zahlen schreiben wir seit 2017.

Welches Potenzial sehen Sie für Precious Woods im Tropenwald?

Nur kompakt und großflächig kann der Tropenwald seine Funktionen aufrechterhalten. Unser Geschäftsmodell schützt diese Flächen

und leistet damit wichtige Beiträge zu den Klimazielen und einem intakten Wasserhaushalt. Wir wollen wachsen und zusätzliche Waldflächen in Brasilien, Gabun und in anderen tropischen Gebieten nachhaltig bewirtschaften.

Weshalb nicht den Dschungel schützen, indem man ihn einfach in Ruhe lässt?

Da gibt es zwei Glaubensrichtungen. Die einen wollen die Holznutzung per se verhindern. In der Konsequenz hieße das, den Schutz der Waldflächen zu organisieren und in einem korrupten Umfeld sicherzustellen. Die Alternative ist eine Firma, die bereit ist, nachhaltig zu arbeiten, sich überwachen zu lassen und durch ihre Tätigkeit den Schutz der Waldflächen garantiert. So funktioniert meine unternehmerische Welt. So verstehe ich Nachhaltigkeit.

Nur sind die großen Waldflächen fürs Weltklima bedeutend.

Wir erhalten diese ja, indem wir nur einzelne nachwachsende Bäume unter dem grünen Dach herausnehmen. So bleibt der Wald in der Fläche und in der Funktion erhalten. Das kann man mit Satellitenbildern überprüfen. Auch Drohnen machen inzwischen relativ genaue Beobachtungen.

Woran glauben Sie?

An Ethik, Freiheit und langfristiges Denken: Für mich sind unternehmerische Freiheit und soziale Verantwortung wichtig. In England haben wir gerade ein architektonisches Highlight fertiggestellt.



Edith Arnold

ist Journalistin für Design, Ökologie und Lifestyle und möchte selber mal vor geschützten Tropenwäldern Wache schieben.



Magazin für Menschen in Verantwortung

Ausgabe 7

Herausgeber & Verlag

IVCG Publikationen, Bachstraße 97b, CH-5034 Suhr, Schweiz, verlag@gomagazin.de

Verlagsleitung

Thomas Aerni (V.i.S.d.P.)

Chefredaktion

Simon Jahn, Stephan Lehmann-Maldonado

Autoren

*Edith Arnold, Peter Bugglin, Andreas Caminada, Nicolai Franz,
Willi Näf, Anja Reumschüssel*

Fotografen & Illustratoren

*Frederik Bugglin, Roberto Canedo (Titel), Michel Comte, Claudine Etter, Ella Frisen,
Barbara Gandenheimer, View Pictures / Getty Images, Roland Juker, Chris Kreymborg,
Néstor Soto Maldonado, Silvano De Matteis, Ryan Morigeau, Roeler, Andreas Michael Serec,
Nicole Siemers, Katja Stuppia, David Vogt, Timm Ziegenthaler*

Konzept & Gestaltung

Michael Aerni, Basel West Unternehmenskommunikation AG, Basel, Schweiz

Druck

Silber Druck, Niestetal, Deutschland

Aboservice & Vertrieb

*gomagazin, PressUp GmbH, Postfach 70 13 11, D-22013 Hamburg
Telefon +49 40 38 66 66 347, abo@gomagazin.de*

Abonnement

Jahresabonnement (4 Ausgaben) Print: 28 € / 48 CHF

© 2018 bei IVCG Publikationen, ISSN 2504-4206

*Ein Produkt der IVCG – eine Bewegung für Menschen in Verantwortung
Veranstaltungen auf ivcg.org*